

Sache der Parteimensch Partei Sache des Volkes Begegnung der Wähler mit N. V. PODGORNÝ

Am 10. Juni fand in Bolschoi Theater der UdSSR eine Begegnung der Vertreter der Werktätigen des Leningrader Wahlkreises von Moskau mit den Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets der UdSSR von diesem Wahlkreis, dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Nikolai Viktorowitsch Podgorný statt.

Der Sekretär des Leningrader Bezirkspartei-Komitees J. I. Repnin eröffnete die Versammlung. Das Wort wurde der Vertrauensperson, dem Dozenten der Moskauer Ordhochschule für Flugwesen, dem Kandidaten der technischen Wissenschaften W. W. Nikolajenko erteilt.

Sie machte Vorschläge mit dem Lebenslauf des Deputiertenkandidaten bekannt und betonte daß N. V. Podgorný durch seine Tätigkeit das höchste Vertrauen des Sowjetmenschen verdient hat. N. V. Podgorný wurde mehrmals als Deputierter der Obersten Sowjets der UdSSR und der Russischen Föderation der Sowjetunion der Hauptstadt gewählt, und er rechtfertigt in Ehren das hohe Vertrauen.

Die gegenwärtig verlaufenden Zusammenkünfte der Werktätigen mit den Deputiertenkandidaten sind noch ein überzeugender Beweis der unerschütterlichen Einheit der Partei und der Billigung der Innen- und Außenpolitik der Partei und der Sowjetregierung von Seiten der Sowjetmenschen. Das Sowjetvolk begann in einer Atmosphäre eines hohen politischen und Arbeitseiferes die Realisierung der grandiosen Aufgaben des kommunistischen Aufbaus, die von der Parteitag der KPdSU gestellt wurden.

Den Auftrag der Kreiswahlversammlung erfüllend, wandelte sich W. W. Nikolajenko mit einem Aufruf an alle Wähler des Leningrader Wahlkreises der Stadt Moskau, einmütig für das Haupt des Sowjetstaates, einen würdigen Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosen, zu stimmen.

Auf der Kundgebung sprachen ferner die Vertrauensperson, der Schreiber des Werks „Isolator“, J. W. Borissow, der Direktor des Unionsinstituts für wissenschaftliche und technische Information, Doktor der technischen Wissenschaften A. I. Schicholow, der Direktor der Schule Nr. 691 J. A. Kradenowa und der Techniker des wissenschaftlichen Forschungsinstituts F. N. Korotajew. Sie sprachen darüber, wie die Werktätigen des Leningrader Bezirks zusammen mit allen Werktätigen von Moskau sich aktiv in den Kampf für die Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU eingeleitet haben, indem die Sowjetmenschen ihre Stimmen für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosen geben, werden sie für die lichte Zukunft unserer Heimat, den Frieden und die weltweite Politik der kommunistischen Partei der Sowjetunion stimmen.

N. V. Podgorný, der von den Versammelten als warmste empfangen wurde, hielt eine Rede. N. V. Podgorný dankte herzlich den Wählern des Leningrader Bezirks der Hauptstadt für seine Nominierung als Deputiertenkandidaten und sagte, daß er ihre innigen Gefühle und Wünsche auf das Konto der großen kommunistischen Partei schreiben kann. In ganzem Lande sind in die Sowjets über 2 Millionen Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosen aufgestellt worden, mehr als 900 000 unter ihnen sind Parteigenossen. Jeder der Kandidaten, jeder von uns Kommunisten versteht sehr wohl, betonte N. V. Podgorný, daß wir Vertrauen, das ihm entgegengebracht wird, in den guten Worten, die über ihn gesagt werden, vor allem jenes kolossale Vertrauen zum Ausdruck kommt, das die Partei der Kommunisten, die Partei Lenins beim Volk genießt.

ein. Im Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees, den der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse A. I. Breschnew, machte, in der Resolution und in den anderen Dokumenten des XXIV. Parteitages sind in konzentrierter Form die Ergebnisse der kolossalen schöpferischen Arbeit der Partei, unseres ganzen Volkes, jene großartigen positiven Wandlungen aufgezeigt, die in der sowjetischen Gesellschaft, in den materiellen und kulturellen Lebensverhältnissen der Werktätigen erfolgt sind. N. V. Podgorný sprach ferner über die große Arbeit, die unter der Leitung der Moskauer Parteiorganisation von den Werktätigen der Hauptstadt bzw. jenes Leningrader Bezirks geleistet worden ist, wobei die Notwendigkeit hervorzuheben, die Hauptaufmerksamkeit auf die noch nicht gelösten sowie herangerufenen Probleme zu konzentrieren. In der XXIV. Parteitag der KPdSU steckte große Ziele an, stellte große und komplizierte Aufgaben und zeichnete mit wissenschaftlicher Präzision Mittel und Wege zu ihrer Lösung vor. Die Partei konzentriert sich heute auf die bedeutende Erhöhung des Wohlstandes des Sowjetmenschen, die Realisierung eines breiten Programms sozialer Maßnahmen, bei denen der Mensch, seine Taten und seine wachsenden materiellen und geistigen Bedürfnisse im Mittelpunkt stehen.

Dieses Programm sieht bekanntlich die Steigerung der Arbeitsleistung der Sowjetmenschen, die Erhöhung der Vermögensgüter aus den gesellschaftlichen Fonds, ein weiteres Wachstum der Produktion von Konsumgütern, die Erweiterung der Wohnungsbau-, die radikale Verbesserung der Dienstleistungssphäre, eine umfassende Entwicklung des Gesundheitswesens, der Bildung usw. Das Programm wird von allen Sowjetmenschen mit Begeisterung aufgenommen.

Jetzt geht es, wie uns Lenin lehrte, um das Wichtigste, die praktische Arbeit bei der Realisierung des vorgesehenen Programms. Man kommt jetzt auf die schöpferische Arbeit der Millionen, auf die zielgerichtete organisatorische Arbeit der Partei, des Staates und der gesellschaftlichen Organisationen an.

In den Vordergrund rückt die initiativvolle Arbeit jedes Menschen, die die schöpferische Energie des gesamten Sowjetmenschen zur Steigerung der Produktion, ihres Wachstumstempo einschließt. Eben von solchen Positionen aus gehen Millionen der Sowjetmenschen an der Realisierung der Parteitagbeschlüsse heran. Davon zeugt die Entfaltung des Wettbewerbs, die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des ersten Jahres des Planjahres, zeugen jene Verpflichtungen im überplanmäßigen Produktionsausstoß, die von den Arbeiterkollektiven, Werksleitungen, Betrieben, Regionen, Liebflehen, Republiken übernommen werden. Wir können schon die ersten Erfolge buchen: das Fünfmonatsplanjahr von der Industrie, die Produktion über den Plan, die Werktätigen des Leningrader Bezirks und unserer ganzen Hauptstadt haben es bewältigt. Der Sowjetmenschen begriff die Bedeutung seiner Arbeit von seinem persönlichen Beitrag das Morgen des Landes und somit auch das Wohlgefühl seiner selbst, das Wohlbefinden seiner Kollektive abhängt.

N. V. Podgorný betonte, daß das Verhalten zur Arbeit, wie zum Hauptstamm des Lebens, wie zu einer hohen gesellschaftlichen Pflicht hervorstechendste Zug des neuen Menschen ist. Ein solches Verhalten zur Arbeit verdient moralischen und materiellen Anreiz, verdient es, daß unsere Presse, Literatur, Kunst davon mit lauter Stimme sprechen.

Die Partei und der Staat lenken die schöpferische Energie von Millionen Werktätigen auf die Lösung der Knotenprobleme der Ökonomie, auf die Schaffung günstiger Bedingungen für eine Weiterentwicklung der Wissenschaft und Kulturen, auf die noch größere Aktivierung des gesellschaftlichen Lebens. Gegenwärtig hat sich im Staatlichen Plankomitee, in den Ministerien, in den Republiken, in den Betrieben auf Grund der aktiven Arbeit, Alltagsleben, Erholung, für die moralische Wachstum des Sowjetmenschen zu schaffen.

In den auf die Leitung des Volkswirtschafts gerichteten Pläne der Partei wird der Produktion verschiedener Waren für die Bevölkerung große Bedeutung beigegeben. Für die fernere Entwicklung der Bauwirtschaft und der Industrie sind neue Objekte sind notwendig. Die Wirtschaftssphäre verantwortlich Zugleich können jedoch auch die Bauwirtschaft und die Industrie der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie und anderer Zweige der Konsumgüterproduktion übernehmen.

Der Sowjet kann nicht nur den Gang der Bautätigkeit durch sein Volkswirtschafts-, die ständigen Kommissionen, Deputiertenposten kontrollieren, sondern auch die Bauarbeiten bei der Versorgung mit Arbeitsressourcen, der rechtzeitigen Versorgung mit Baumaterialien, der Organisation der Erholung und der Lebensverhältnisse der Arbeiter und ihrer Familien. Es ist Aufgabe eines jeden Sowjets, eines jeden Deputierten, die auf den bevorstehenden Wahlen gewählt werden, die Verantwortung für die Schicksale der Gesellschaft ständig wahrzunehmen.

Die weiteren Erfolge der sozialistischen Demokratie, die Verwirklichung der gesellschaftlichen Beziehungen verbindet die Partei eng mit der Festigung der sozialistischen Gesetzmäßigkeit und der Entwicklung der Gesetzgebung. Der Arbeiter charakterisierte in den letzten Jahren angenommenen wichtigen Gesetze, unterstrich die intensive gesetzgebende Arbeit in der Union der Sowjets und das Unerschöpfliche Bestreben der Russischen Föderation. In den letzten Jahren wurde das Gesetz über die Arbeit, die Ehe und Familie, über die Erziehung der Kinder, über die Rechte der Eltern, die aktive gesetzgebende Tätigkeit wird auch gegenwärtig fortgesetzt.

Jedoch wie gut das Gesetz auch das Wichtigste besteht darin, daß es erfüllt, verwirklicht wird. Die Partei und der Staat betrachten die Kontrolle über die Erfüllung der Gesetze als einen unverzichtbaren Bestandteil der großen Arbeit, die geleistet wird, damit die komplizierte Verwaltungsmechanismus der sozialistischen Gesellschaft der Leistung, der Ökonomie und Kultur exakt und effektiv funktioniert. Eine große Verantwortung für die Erfüllung der Gesetze, die Befolgung der wirtschaftlichen Verträge kommt dem juristischen Dienst der Ministerien, Volkswirtschaftskomitees, Betriebe zu. In letzter Zeit wurde eine ganze Reihe Maßnahmen vorergriffen, die auf seine Festigung gerichtet sind. Heute ist der Jurist für die Produktion, für unsere Gesellschaft nicht weniger wichtig als der Ingenieur, Agronom, Ökonom, Zootechniker, der Staatsanwaltschaft, der Arbeiter und des Notariats, der Militär noch hartnäckiger an der Festigung der Gesetzgebung arbeiten.

Die Sicherung der Gesetzgebung ist nicht von der ständigen Kontrolle der Sowjets über die Tätigkeit der Vollzugsglieder zu trennen. Die Praxis der Erörterung der Rechenschaftsberichte und Berichte der Ministeriale, Leiter der Ministerien und Behörden auf den Tagungen des Obersten Sowjets, die Aktivierung der Arbeit der ständigen Kommissionen der Sowjets verdient Unterstützung und Billigung. Die Verbesserung der Tätigkeit der Sowjets ist eng mit dem Wachstum der Autorität und der Aktivität der

in März-Mai dieses Jahres amnestiert werden. Er forderte alle, die Öspakistani verlassen haben, auf, heimzukehren.

COLOMBO. Nach einer dreitägigen Pause haben die Regierungstruppen gestern ihre Tätigkeit in der Beseitigung der in den Dschungeln von Antrahapura, Kurungala und Kegalle befindlichen Rebellengruppen wiederaufgenommen.

Während der dreitägigen Feuerpause haben sich 300 Rebellen freiwillig ergeben. Die Truppen erbeuteten eine große Menge an Waffen, Munition und Lebensmitteln.

Unter diesen Bedingungen gewinnt die wirtschaftlich-organisatorische Arbeit des Sowjetstaates, die Verantwortung aller seiner zentralen und lokalen Organe immer mehr an Bedeutung. Die schöpferische Tätigkeit, die Verwaltung der Wirtschaft, die Landarbeit, die sozialistischen Volkswirtschaft von heute, der als die wichtigste organisierende ökonomische Kraft auftritt. Die Leitung der Volkswirtschaft und des Kulturbaus wird vor allem durch die Sowjets der Werktätigen-Deputierten verwirklicht. In ihnen verkörpert sich die Einheit der gesamten sozialistischen Gruppen, aller Nationen und Völkerschaften des Landes, verkörpern sich die Fäden der staatlichen Tätigkeit, die unter der Leitung der Partei, der Sowjets stehen. Deshalb führt die Partei konsequent einen Kurs zur Hebung der Rolle und Autorität der Sowjets durch.

In den letzten Jahren ist die Tätigkeit der Sowjets aktiver und vielseitiger geworden, die Möglichkeiten ihrer Einwirkung auf die gesellschaftliche Produktion, auf die Arbeit der Betriebe und Organisationen, die sich auf ihren Territorien befinden, haben sich wesentlich erweitert.

Der Bericht über die aktive Arbeit der Sowjets der Russischen Föderation, über Fragen, mit denen sie sich befassen, erhob die Wichtigkeit der von der Partei, dem Staat und der Organisation der Sowjets gestellten Aufgabe hervor, die Initiative und Selbständigkeit der Sowjets zu verstärken. Eine besondere Bedeutung in der vielseitigen Tätigkeit gewinnt gegenwärtig die Realisierung des vom Parteitag vorgeschriebenen umfassenden sozialen Programms. In den Komplexen reich der örtlichen Sowjets fällt ein komplizierter sozialökonomischer Komplex — das sind Tausende Betriebe und Organisationen des Handels, der Verkehrswirtschaft, der Kommunalwirtschaft, der Kultur und Dienstleistungen. Die Sowjets müssen ihr exaktes Funktionieren sichern, größtmöglich die Reserven in der Wirtschaft, die der Bevölkerung vollständig zur Verfügung. Die lokalen Machtorgane sind verpflichtet, die Tätigkeit aller Betriebe und wirtschaftlichen Organisationen auf dem Gebiet der Werktätigenleitung zu koordinieren. In den letzten Jahren ist in dieser Richtung nicht wenig getan worden.

Dennoch gibt es noch Mängel und Unordnungen in den Dienstleistungen an den Einwohnern der Städte und Dörfer.

N. V. Podgorný ging auf die Fragen der Arbeit des Leningrader Bezirksowjets, die Aufgaben und Perspektiven der Entwicklung des Stadtbezirks und der Stadt ein, erzählte über den vor kurzem bestätigten Generalplan der Entwick-

lung Moskaus. Die Hauptaufgabe, sagte der Deputiertenkandidat, die günstigsten Bedingungen für die Entwicklung der Produktion, die moralische Wachstum des Sowjetmenschen zu schaffen.

In der sozialistischen Gesellschaft besteht jedes Leben, die Wirkung des Gesetzes gerade in seiner konsequenten Befolgung von Millionen Menschen, die ihre gesellschaftliche Verantwortung über die wichtigsten Ereignisse im Leben des Staates, über die Tätigkeit der Partei, Sowjet- und Wirtschaftsorgane voraustragen.

Das setzt eine systematische Erläuterung der sowjetischen Gesetzgebung, Verbesserung der Information der Bevölkerung über die wichtigsten Ereignisse im Leben des Staates, über die Tätigkeit der Partei, Sowjet- und Wirtschaftsorgane voraus.

Ein unabwehrbarer Teil des Werdens eines Bürgers des Sowjetlandes ist seine Erziehung im Geiste des Internationalismus, der Brüderlichkeit und der Freundschaft der Werktätigen aller Nationen und Völker.

Der Sozialismus ließ selbst den Begriff Patriotismus auf neue Art erklaren, verband ihn fest mit dem proletarischen Internationalismus. Nach einem Jahr werden wir den 10. Jahrestag der Gründung der Union der Sowjets feiern. Erneut wird die unverbrüchliche soziale und ideologische-politische Einigkeit aller sowjetischen Nationalitäten und Völker, die die Partei Lenins geschärft sind, in ihrer ganzen Größe demonstriert werden.

In der Esse des Sozialismus entstand eine in der Geschichte niedergeworfene, wunderbare und feste Legierung, die neue soziale Gemeinschaft von Menschen verschiedener Nationalitäten das Sowjetvolk. Das brüderliche Bündnis der Völker des Sowjetlandes, unsere Zusammenarbeit mit den Völkern anderer sozialistischer Staaten ist das Vorbild der großen Zukunft der gesamten Menschheit.

N. V. Podgorný ging auf die Grundfragen der Außenpolitik der Sowjetunion ein, erzählte über ihre Harmonisierung mit dem Inhalt der Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU bestimmt wurden, über die fruchtbringenden Resultate der Realisierung der Linie der Partei und des Staates.

Die letzten Jahre waren durch die weitere Festigung der sozialistischen Gemeinschaft gekennzeichnet. Die Beziehungen zwischen den Brüdervölkern, Parteien und Staaten wurden noch fester und vielseitiger durch zunehmende Aktivierung der internationalen Arbeiter-, kommunistischen und nationalen Befreiungsbewegung, durch den Zusammenschluß der fortschrittlichen und revolutionären Kräfte gegen den Imperialismus, den Faschismus, der Demokratie und des Friedens haben ihre Positionen festgelegt und die Kräfte der Ausübung, der Aggression und des Militärischen Vorkriegsgegners.

Aber der Kampf gegen den Imperialismus und gegen die reaktionäre Kräfte, die eine revolutionäre Bewegung, die die Welt umwälzen wollen, bleibt kompliziert und angespannt.

(Schluß S. 2)

Flug von „Salut“ dauert an

MOSKAU. (TASS). Die wissenschaftliche Orbitalstation „Salut“ setzt ihren Raumflug erfolgreich fort. Am 11. Juni bei 14 Uhr Moskauer Zeit hat sie 863 Erdumkreisungen, davon 68 mit der Besatzung an Bord, vollzogen.

Im Laufe des 5. Arbeitstages führten die Kosmonauten Spektroskopaufnahmen einiger Teile der Erdoberfläche auf dem Territorium der Sowjetunion durch, um die Spektralcharakteristiken verschiedener natürlicher Gebilde und der Wasseroberfläche zu gewinnen. Gleichzeitig wurden mit einem Spektrometer die optischen Charakteristiken der Atmosphäre gemessen.

Man hat mit Experimenten beobachtet, die unter Benutzung des an Bord der Station befindlichen Gamma-Teleskops durchgeführt werden. Dazu gehört die Untersuchung der Intensität der Winkelverteilung und des energetischen Spektrums der primären kosmischen Gammastrahlung.

Bordingenieur Wladislaw Wolkow nahm entsprechend dem Versuchsprogramm eine Orientierung der Station vor und schaltete die automatische Stabilisierung ein, während der Kommandant Georgi Dobrowolski das Gamma-Teleskop in Betrieb setzte und im weiteren dessen Arbeit kontrollierte.

Ein weiteres Experiment hatte die Untersuchung des Einflusses der kosmischen Faktoren auf die Eigenschaften spezieller optischer Muster zum Gegenstand, die untersucht werden, damit später außerhalb der Erde liegende astronomische Teleskope entwickelt werden können.

Nach Angaben, die mit vervollkommenen medizinischen Apparaten gewonnen wurden, sind die Organfunktionen von Georgi Dobrowolski, Wladislaw Wolkow und Viktor Pajazew zufriedenstellend.

Um 13 Uhr 6 Minuten Moskauer Zeit verließ die Station „Salut“ den Funkbereich der Sowjetunion. Danach wurde die Funkverbindung mit der Besatzung der Station über das Forschungsschiff „Akademik Sergei Korolow“, das im Atlantischen Ozean kreuzt, und über den Nachrichtensatelliten „Molnija-1“ aufrechterhalten.

Grüßbotschaften von Bord der wissenschaftlichen Orbitalstation „Salut“

AN DIE VÖLKER DES AMERIKANISCHEN KONTINENTS

Von Bord der bemanneten wissenschaftlichen Orbitalstation „Salut“ senden wir unsere Grüße den Völkern Nord- und Südamerikas.

Kosmonauten DOBROWOLSKI, WOLKOW, PAZAJEW

AN DIE VÖLKER ASIENS

Wir senden Blühende Grüße an das heroische vietnamesische Volk, an die mutigen Patrioten von Laos und Kambodscha und wünschen ihnen von ganzem Herzen Erfolge im Kampf gegen die imperialistische Aggression, für die Freiheit und Unabhängigkeit ihrer Länder.

Kosmonauten DOBROWOLSKI, WOLKOW, PAZAJEW

AN DIE VÖLKER AFRIKAS

Von Bord der bemanneten Orbitalstation „Salut“ wünschen wir den Völkern Afrikas Erfolge im Kampf gegen den Imperialismus, für die Festigung der nationalen Unabhängigkeit und für den sozialen Fortschritt.

Kosmonauten DOBROWOLSKI, WOLKOW, PAZAJEW

XVI. Parteitag der MRVP beendet

ULAN-BATOR. (TASS). Seit vier Tagen arbeitet nun der XVI. Parteitag der Mongolischen Revolutionären Volkspartei. Die Delegierten besprechen die Ergebnisse der Tätigkeit der MRVP im Berichtszeitraum und ein breites Programm des sozialistischen Aufbaus im kommenden Jahrestag.

Über die Entwicklung der Bauindustrie der Republik berichtete auf dem Parteitag der Minister für Bauwesen und Baustoffindustrie O. Teleschin. In den letzten fünf Jahren haben die Baubetriebe mehrere Dutzend Industrie- und Landwirtschaftsbauwerke, kulturelle soziale und kommunale Objekte sowie zahlreiche Wohnhäuser ihrer Bestimmung übergeben. Für die vorfristige Inbetriebnahme wichtiger Industrie- und Landwirtschaftsobjekte, die mit technischer Unterstützung der Sowjetunion erbaut werden, hatte die Bildung des mongolisch-sowjetischen Baustrusts große Bedeutung, sagte der Minister.

Der Präsident der Mongolischen Akademie der Wissenschaften B. Schirendyb befahl sich in seinem Diskussionsbeitrag ausführlich mit der Entwicklung der Wissenschaft in der Mongolei und verwies auf ihre wachsende Rolle in der Volkswirtschaft des Landes.

Y. Ewia, Mitglied des ZK der Kommunistischen Partei Chiles, würdigte in begeisternden Worten die revolutionären Errungenschaften des mongolischen Volkes. Anschließend begrüßte Claude Popenale und kanadische Politbüro des ZK der Französischen Kommunistischen Partei, die Delegierten des Parteitages. In schöpferischer Anwendung der Gesetze des wissenschaftlichen Sozialismus schlug die Mongolische Revolutionäre Volkspartei einen Weg ein, der es ihr gestalte, das Land vom Feudalismus zu befreien und den sozialistischen Aufbau in Angriff zu nehmen, stellte er fest.

Voller Begeisterung begrüßten die Parteitagdelegierten und die Gäste Dang kuang Aih, Mitglied des ZK der Nationalen Befreiungsfront Südvietnams. Die Erfolge der Mongolischen Volksrepublik im Aufbau des Sozialismus, sagte er, tragen zur Stärkung des sozialistischen Lagers bei und inspirieren alle Freiheitskämpfer. Groß ist der Beitrag der Mongolischen Revolutionären Volkspartei im Kampf für Frieden in Indochina und in der ganzen Welt.

Im seinem Schlußwort dankt Jumschagin Zedenbal im Namen der mongolischen Kommunisten und des ganzen mongolischen Volkes auf das herzlichste den Vorsitzenden der Parteitags, den Arbeiter- und fortschrittlich-demokratischen Parteien für die Teilnahme an der Arbeit des Parteitages.

tass-ternschreiber meldet A DDIS ABEBA. In der äthiopischen Hauptstadt when an den Mästen vor der Fassade des

Afrikahasen wieder die Flaggen der unabhängigen afrikanischen Staaten. Hier wurde die ordentliche Tagung des Ministerrats der Organisation der Afrikanischen Einheit eröffnet.

KARACHI. Die Militärverwaltung Ostpakistans hat offiziell bekanntgegeben, daß die Ausgangsregeln in der Hauptstadt der Provinz Dacca angesichts der von Normalisierung seit Freitag aufgehoben wird. Zugleich kündigte der Militärgouverneur Ostpakistans, General Tikka Khan an, daß die inhaftierten Teilnehmer der gegen die Regierung gerichteten Unruhen

COLOMBO. Nach einer dreitägigen Pause haben die Regierungstruppen gestern ihre Tätigkeit in der Beseitigung der in den Dschungeln von Antrahapura, Kurungala und Kegalle befindlichen Rebellengruppen wiederaufgenommen.

tass-ternschreiber meldet



# Sache der Leninschen Partei— Sache des Volkes

(Schluß, Anfang S. 1)

Der Lage auf dem europäischen Kontinent gilt auch weiterhin die unverminderte Aufmerksamkeit der Sowjetmächte und der Völkerverständigung. Dafür gibt es tiefe Ursachen. In einigen Tagen führt sich zum 30. Mal der hinterhältige Überfall Hitlers auf Deutschland auf die Sowjetunion, der mit seiner vollen Zerschmetterung endete.

Gewisse Kreise in der BRD haben Revanchegedanken. Es gibt auch untereuropäische Kräfte, die sich gegen die Regelung der akuten Probleme des Kontinents stemmen. Davon zeugt erneut die dieser Tage beendete NATO-Ministerversammlung in Lissabon. Es ist bekannt, daß in den Nordatlantikkblock einige Differenzen in den Ansichten und Standpunkten seiner Mitglieder auftraten. Sie mußten auf die neuen Initiativen der Sowjetunion reagieren. Zugleich wollten gewisse Kreise die Lösung akuter europäischer Probleme hinauschieben.

Die Sowjetunion verteidigt den Standpunkt, daß alle europäischen Fragen gleichzeitig, parallel und ohne Junktimts gelöst werden können und müssen. Wir setzen uns aktiv und konsequent für die Entspannung und die Sanierung der Atmosphäre und für die Verankerung des bestehenden territorialen Status quo in Europa ein.

Der Entspannung und der Festigung des Friedens in Europa würde in bedeutendem Maße die Durchführung einer gesamt-europäischen Konferenz zu Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit. Der Standpunkt der UdSSR und anderer sozialistischer Staaten, die ihre Einberufung angeregt haben, ist klipp und klar: es ist an der Zeit, von allgemeinen, zwar positiv, aber zu nichts verpflichtenden Äußerungen zugunsten der Konferenz zu einer aktiven Phase

ihrer praktischen Vorbereitung überzugehen. N. V. Podgorny charakterisierte ausführlich die Lage im Nahen Osten, erzählte über die Ergebnisse seiner jüngsten Reise in die VAR.

Nachdem im Jahre 1967 die Pläne der imperialistischen und reaktionären Kreise, die fortschrittlichen arabischen Regimes durch eine direkte Aggression Israels zu vernichten, scheiterten, haben diese Kreise ihre Absicht nicht aufgegeben, den Völkern der VAR und der anderen arabischen Staaten den Weg zur Festigung ihrer nationalen Unabhängigkeit und zum sozialen Fortschritt zu versperrern. Zur Erreichung derselben eigenartigen und völkerverfeindlichen Ziele bedienen sie sich verschiedenartiger Methoden. Ihnen unverhüllt folgt, die israelischen Expansionisten allseitig zu unterstützen.

Die Imperialisten richten ihre Bemühungen darauf, die wichtigste Grundlage der Unabhängigkeit der arabischen Staaten und ihres Vormarsches auf dem Wege des sozialen Fortschritts—die freundschaftlichen Beziehungen und die Zusammenarbeit mit den Völkern der anderen sozialistischen Ländern — zu torpedieren. Der aktive Widerstand der arabischen Völker, der Sowjetunion und den Völkern der sozialistischen Lager wird jedoch die imperialistischen Pläne über den Haufen. Die Gespräche in Kairo mit dem Präsidenten Anwar el Sadat und anderen führenden Repräsentanten der VAR haben erneut unsern gemeinsamen Willen bekräftigt, die unverbrüchliche sowjetisch-arabische Freundschaft zu festigen und die fruchtbare Zusammenarbeit in Politik, Wirtschaft, Verteidigung und auf anderen Gebieten zu vertiefen. Die Beziehungen zwischen der UdSSR und der VAR treten in eine neue Etappe ein, wovon auch der Abschluß des Vertrages über Freundschaft und Zu-

sammenarbeit zwischen der UdSSR und der VAR ein klares Zeugnis ablegt. Er widerspiegelt den Prozeß der weiteren Annäherung der Kräfte des Weltsocialismus und der nationalen Befreiungsbewegung auf der anti-imperialistischen Grundlage. Der Vertrag hat beim sowjetischen und ägyptischen Volk die wärmste Billigung gefunden, löste eine weit internationale Resonanz aus, er dient den Interessen des Kampfes der arabischen Länder für die Festigung ihrer Unabhängigkeit, dem Kampf der Völker gegen den Imperialismus, für die Verteidigung ihrer legitimen Rechte, den Interessen des Kampfes für den allgemeinen Frieden und Sicherheit, und somit dient er auch dem Ziel der friedliebenden Politik des Sowjetlandes.

Die Erfolge der Sowjetunion in der internationalen Arena, vermehrt durch die Aktivität unserer Außenpolitik, multipliziert mit den Arbeitserfolgen der Sowjetmächte. Allseitig sein Land festigend, den kommunistischen Aufbau erfolgreich führend, erfüllt unser Volk damit auch seine internationale Pflicht. In diesem Zusammenhang erzählte er über die große Arbeit der sowjetischen Diplomaten, der Mitarbeiter der Handels- und ökonomischen Vertretungen, über jenen bedeutenden Beitrag, den unsere Ingenieure, Arbeiter, Ärzte, Lehrer, die sich im Ausland befinden, zur Sache der Festigung der Freundschaft des Sowjetvolks mit den Völkern der sozialistischen und Entwicklungsstaaten, für die Entwicklung ihrer nationalen Ökonomik leisten.

Seine Rede abschließend, unterstrich N. V. Podgorny, daß heute die Probleme der Demokratie der akteste Abschnitt des politischen und ideologischen Gegensatzes der zwei gesellschaftlichen Systeme

der Welt sind. Unsere Partei, sagte der Redner, trat und tritt ein und wird die Versuche der Ideologen des Imperialismus zu tun, die fortschrittliche Einwirkung der sozialistischen Demokratie herabzusetzen, die Sowjetmächte seinen Staat gegenüberzustellen, den brüderlichen Bund der sozialistischen Länder zu untergraben. Wir entlarven und werden die opportunistischen und revisionistischen Ideen über die sogenannte „reine“, außerhalb der Klassen stehende, Demokratie entlarven. Unseren ideologischen Gegnern paßt es nicht, daß die Entwicklung der Demokratie von den Kommunisten Partei geleitet wird, daß gerade sie den Kern der Macht beim Sozialismus darstellen, daß sie als Hauptziel seines politischen Systems auftritt. Für die Sowjetmächte ist die Frage der Rolle unserer Partei klar — die wahre Demokratie ist ohne die Leitung der Kommunistischen Partei unmöglich und undenkbar.

N. V. Podgorny dankte den Kollektiven der Betriebe und Organisationen, allen Werktätigen des Leningrader Bezirks der Hauptstadt noch einmal für die Nominierung als Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der RSFSR und sagte, daß die Tätigkeit des Deputierten nicht nur eine große Ehre ist. Das ist eine hohe und komplizierte Pflicht, der er sich bewußt wird, durch seine Arbeit, seine ganze Arbeit gerecht zu werden.

Die Rede des Genossen N. V. Podgorny wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört und durch Beifall wiederholt unterbrochen. Der Wählerversammlung des Leningrader-Wahlkreises der Stadt Moskau wohnte das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des Moskauer Stadtparteikomitees V. W. Grischin bei.

(TASS)

# Kasachstan: Schritte des Wachstums

Die Zentralverwaltung für Statistik beim Ministerrat der Kasachischen SSR bringt auf Grund der Ausarbeitung der ersten Folge der Hauptergebnisse der Volkszählung für 1970 Angaben über die Bevölkerung der Kasachischen SSR nach Alter, Bildung, Nationalität, Sprache und Einkommensmitteln.

Die Gesamtstärke der Bevölkerung der Republik zählte nach präzisen Angaben für den 15. Januar 1970 12.848.573 Menschen, darunter 6.186.139 Männer und 6.662.434 Frauen. Die Stadtbevölkerung zählte 6.498.242 und die Landbevölkerung 6.350.331 Personen.

Bedeutende Veränderungen haben sich in der zahlenmäßigen Zusammensetzung der Stadt- und Landbevölkerung vollzogen. Wenn die Stadtbevölkerung (in Prozenten zu der Bevölkerung im Jahre 1913 bis auf 49 Prozent im Jahre 1970 zurückging, so ging die Zahl der Landbevölkerung von 90 Prozent im Jahre 1913 bis auf 49 Prozent im Jahre 1970 zurück.

Die Gesamtzahl der Bevölkerung hat sich im Vergleich zu 1959 im ganzen in Kasachstan um 40 Prozent vergrößert. Die Gesamtbevölkerung hat sich in der Zeit zwischen den zwei letzten Volkszählungen im Gebiet Aktjubinsk um 37 Prozent, im Gebiet Alma-Ata — um 52, im Gebiet Ostkasachstan — um 15, im Gebiet Guryev — um 74, im Gebiet Dschambul — um 42, im Gebiet Karaganda — um 52, im Gebiet Kysyl-Orda — um 50, im Gebiet Kustanai — um 41, im Gebiet Pawlodar — um 53, im Gebiet Nordkasachstan um 18, im Gebiet Semipalinsk — um 38, im Gebiet Taldy-Kurgan — um 26, im Gebiet Ural'sk — um 35, im Gebiet Zelinograd — um 38 und im Gebiet Zhetysay — um 38 Prozent vergrößert. In derselben Zeit ist die Bevölkerung von Alma-Ata um 60 Prozent angewachsen und erreichte zum 15. Januar 1970 729.633 Menschen.

Seit der vorletzten Unionsvolkszählung (15. Januar 1959) hat sich die Altersstruktur der Bevölkerung

der Kasachischen SSR verändert. Im Zusammenhang mit einem gewissen Rückgang der Geburtenzahl verringerte sich in den letzten Jahren der Anteil der Kleinkinder. Der Anteil der bejahrten Menschen und der Menschen vorgerückten Alters — von 55 bis 70 Jahre und älter — ist bedeutend gewachsen.

In elf Jahren hat sich die Zahl der Menschen, die sich im Erhebungsstand befinden, beträchtlich vergrößert. Die Zahl der Verheirateten stieg 1970 gegenüber 1959 um 39,5 Prozent. Unterbrochen heist sich der Bildungsgrad der Bevölkerung 1970 entfiel auf 1000 Menschen 40 Personen mit Hoch- und Mittelschulbildung (vollständiger und unvollständiger), während 1959 diese Zahl 348 betrug. Noch größer wurde der Anteil der Personen mit Hoch- und Mittelschulbildung zwischen Arbeitenden. Das ist die Kennziffer von 447 Menschen im Jahre 1970 pro 1000 Personen angewachsen. Unter den Menschen die Hoch- und Mittelschulbildung haben ist der Anteil der Frauen sowie der auf dem Land lebenden Menschen beträchtlich angewachsen.

Bei der Volkszählung nannten, außer den Russen, 1.030.815 Angehörige anderer Nationalitäten Russisch als ihre Muttersprache. Außerdem bezeichneten 3.417.617 Personen die russische Sprache als die zweite Sprache, die sie vollkommen beherrschen.

In der Republik leben, arbeiten und lernen in einheitlicher Freundschaftsfamilie Vertreter vieler Nationalitäten und Völkersprachen. Besonders zahlreich sind in den Städten und Dörfern die Vertreter folgender Nationalitäten: Kasachen, Russen, Ukrainer, Deutsche, Tataren, Usbeken, Belorusen, Uiguren, Koreaner, Polen, Aserbaidschaner, Tschetschenen, Moldawier, Ungarn, Moldauer, Tschuwaschen, Dunganen. In der Republik leben 839.649 Sowjetdeutsche gegenüber 647.984 im Jahre 1959. 74,7 Prozent von ihnen erkranken die Spra-

che ihrer Nationalität als Muttersprache an, 66,6 Prozent beherrschen die russische Sprache. Nach den Gebieten Kasachstans verteilen sich die Deutschen folgendermaßen: Gebiet Aktjubinsk — 9,4 Prozent; Gebiet Ostkasachstan — 21,227 (2,6 Prozent); Gebiet Guryev — 2,490 (0,5 Prozent); Gebiet Dschambul — 66.366 (8,4 Prozent); Gebiet Karaganda — 145.533 (9,4 Prozent); Gebiet Kysyl-Orda — 42.116 (0,6 Prozent); Gebiet Kokshetau — 75.485 (12,8 Prozent); Gebiet Kustanai — 91.498 (9,3 Prozent); Gebiet Pawlodar — 73.614 (10,5 Prozent); Gebiet Nordkasachstan — 37.666 (0,8 Prozent); Gebiet Taldy-Kurgan — 31.721 (5,7 Prozent); Gebiet Ural'sk — 41.135 (10,8 Prozent); Gebiet Zelinograd — 11.207 (12,5 Prozent) und Gebiet Tschimkent 27.954 Personen (2,5 Prozent).

In Alma-Ata waren unter den Einwohnern zum 15. Januar 1970 12,1 Prozent Kasachen, 0,3 Prozent Russen, 0,2 Prozent Ukrainer, 2,7 Prozent Tataren, 2,6 Prozent Uiguren, 2 Prozent Deutsche, 1,3 Prozent Juden, 0,9 Prozent Belorusen, 3,3 Prozent Vertreter anderer Nationalitäten. Die Zahl der in der Volkswirtschaft Beschäftigten (die Zahl der in der Hauswirtschaft und der persönlichen Hilfswirtschaft Arbeitenden ausgenommen) betrug während der Volkszählung 42,4 Prozent von der gesamten Bevölkerung. Von 6.419.239 Menschen der arbeitsfähigen Bevölkerung sind in der Volkswirtschaft beschäftigt oder studieren 5.834.113 oder 90,9 Prozent während diese Kennziffer im Jahre 1959 nur 75,5 Prozent ausmachte.

Die Erhöhung der Zahl der in der Volkswirtschaft Beschäftigten erfolgte durch die Einstellung von arbeitsfähigen Personen, die nur den Haushalt führten oder in der persönlichen Hauswirtschaft beschäftigt waren, in den gesellschaftlichen Produktionsprozess. (KasTAG/FR)

# Hervorragender Komponist

Zum 55. Geburtstag Karl-Rudi GRIESBACHS

Noch nie hat in der Geschichte der deutschen Kunst die Musik eine so wichtige Rolle gespielt wie heute in der DDR, da sie einen prägnant gesellschaftlichen Charakter trägt, zielstrebend die Ideale des sozialistischen Humanismus verkörpert.

Die Komponisten der Deutschen Demokratischen Republik sehen es als ihre Pflicht an, die großen humanistischen Traditionen der nationalen- und Weltmusik fortzusetzen, diese mit neuen Werken der Zeit entsprechenden Werken zu bereichern.

Am 14. Juni wird Karl-Rudi Griesbach, der hervorragende Komponist und die bekannte Persönlichkeit des musikalischen Lebens, Professor des Konservatoriums zu Dresden, 55 Jahre alt.

Der Komponist schafft in allen Genres, angefangen vom Massentext, Instrumentalmusikstücken bis zur Sinfonie, Oper und Ballett. In erster Reihe wäre seine Oper „Kolumbus“ zu erwähnen, für die er selbst das Libretto geschrieben hat.

Die Weiberrollen der Märchen der Zeit entsprechenden Werken zu bereichern. Unter den sinfonischen Werken von Karl-Rudi Griesbach nimmt die afrikanische Sinfonie, die er 1963 schrieb, einen besonderen Platz ein. Sie wird nicht nur in der

DDR, sondern auch außerhalb ihrer Grenzen oft interpretiert. Diese Musik ist eng mit der afrikanischen Folklore mit der vokal-melodischen und rhythmischen Naturkraft der Volksmusik verknüpft. Die Musik der Sinfonie ist außerordentlich bildlich. Mit großer Sachkenntnis und feinstem Gefühl sind die Schlaginstrumente, die eigenartige die afrikanischen Schlaginstrumente nachahmen, eingeführt. Die Zugänglichkeit, das prägnante Tonrichthum des Orchesters, das Temperament und die melodische Schönheit haben den Komponisten unter den breiten Schichten der Zuhörer beliebt gemacht.

Karl-Rudi Griesbach steht in der Blüte seiner schöpferischen Kräfte, und Selbstzufriedenheit ist ihm unbekannt. Er schreibt unermüdet neue Werke, nimmt an dem musikalischen Leben der DDR aktiv teil. Im Jahre 1961 wurde ihm der Martin-Andersen-Nexö-Preis zugesprochen.

Der Komponist ist ein großer Verehrer der Sowjetmächte und unseres Landes. Das Schaffen von Karl-Rudi Griesbach ist ein Beitrag im Kampf für den Frieden und die Völkerverständigung.

O. GEILFUS, Komponist

Alma-Ata



Das Moskauer A.-S.-Puschkin-Schauspielhaus hat das neue Stück von Georgi Molokan „Die große Mama“ mit Erfolg erstaufgeführt. Das Stück spielt in der Gegenwart und behandelt das Thema: Parteiliche Reinheit und Prinzipienreue.

Die Regie der Aufführung besorgte der Hauptregisseur des Theaters, Volksschauspieler der RSFSR B. N. Tolmossow, die Bühnengestaltung UNSER BILD. Eine Szene aus der Aufführung (von links) Kirill Iwanowitsch — Volksschauspieler der RSFSR S. W. Bobrow, Jewgenia Dmitriewna Surukina — Volksschauspielerin der RSFSR O. A. Wikland, Wassilj Petrowitsch — Verdienter Schauspieler der RSFSR G. A. Jankowski. Foto: TASS

# Reife eines Künstlers

Nach der Absolvierung der Leningrader Kunsthochschule kam Wladimir Grigorjan nach Temiskaming. Im Jahre 1962 war er auf der Ausstellung der Künstler Kasachstans bereits mit drei Werken vertreten: dem „Aararal“, der „Schweiferin“, dem Stillleben „Der Morgen“, „In den Bergen“, „Am Meer“.

1964 wird Wladimir Grigorjan in den Künstlerverband der UdSSR aufgenommen.

Auf den Republik-Ausstellungen werden seine Werke exponiert. „Der Sieg“, „Frühling“, „Herbst“, „Der See“, die Bajan-Aul gemaldet sind, das Porträt des Helden der sozialistischen Arbeit Chaidarin, „Am Fenster“ u. a.

Auf der Unionsausstellung „Körperskultur und Sport“ bekamen Wladimir Grigorjans Werke: „Der Morgen“, „Nach dem Regen“, „Die Mädchen in der Steppe“ u. a. eine hohe Einschätzung.

Mädchen in der Steppe“ u. a. eine hohe Einschätzung.

Mit der Zeit kommt Reife und Meisterschaft. In seinem Kunstwerk die „Mädchen in der Steppe“ der Künstler dem revolutionären Thema zu.

Ein großes Ereignis im Schaffen des Künstlers war die Nachricht, daß sein Werk „Die Mädchen in der Steppe“ zur internationalen Ausstellung in Spanien geschickt wurde.

A. SURKOW  
Gebiet Karaganda

# ORGELKONZERT IN ALMA-ATA

Unlängst gastierte der bekannte Organist der DDR Wolfgang Schetelich in Alma-Ata.

Der große Konzertsaal der Alma-Hochschule, wo die Orgelkonzerte der Republikhauptstadt stattfinden, war überfüllt. Wolfgang Schetelich hatte mit seinem

Spiel großen Erfolg, er erntete reichlichen Beifall und wurde mit Blumen beschenkt.

Das erste Konzertprogramm bestand nur aus Bach-Musik. Es ernteten beliebte Werke des großen Meisters der Orgelmusik. Der erste Teil der B-moll-Sonate und einige

Choral-Vorspiele wurden auf Wunsch der Zuhörer zweimal gespielt.

Ein zweites Programm, mit dem Wolfgang Schetelich auftrat, bestand aus Werken westeuropäischer Komponisten. (FR)

# Pforten geöffnet für jedermann



Der Kulturpalast der Hüttenwerke öffnet seine Pforten, um den Gästen zu lassen, ein Musikinstrument zu spielen. Hier arbeiten täglich 14 Laienmusikler, die von 700 Personen besucht werden. Sehr beliebt sind das Gesang- und Tanzensemble „Balschischer Morgenstern“, das russische Theater — Preisträger der Republikfestspiele 1959 wurde das Bühnenspiel „Steppenfeuerstein“ (Rogissauer Choral) im Kreml aufgeführt. In Balasch ist noch ein Volkstheater gut bekannt — das Kasachische Theater der KPdSU bei der Leitung von Kenenai Tulajewa die Oper „Birshan und Sara“ den Zuschauern.

Der Sio des Balschischer Kulturpalastes ist das Balschchester, das bereits 10 Jahre von Dmitri Heide, Absolvent der Karagandauer Musikschule, geleitet wird.

Heide kam vor 18 Jahren hierher. Er lernte es, auf mehreren Musikinstrumenten zu spielen, gab aber der Trompete den Vorzug. Zur Zeit zählt das Orchester 30 Mann. Den Stamm bilden die Veteranen — der Trompeter Viktor Kutsche, der Tenorist Iwan Brjuckow, der Baritonist Roman Wolikow, der Klarinetist Alexander Schalo. Alle sind Mitarbeiter des Bergbaukombinats.

Auf dem Repertoire des Orchesters sind die „Tage“ von Azevedo, die spanische Tanz aus dem Ballett „Raymond“ von Glasunow, Improvisationen nach den Themen der kasachischen Volkslieder, bearbeitet von Tichonow. Es gibt beim Volkstheater auch ein russisches Blasorchester, das von Wladimir Litwinski, Elektriker des Trakts „Pribalschischtschaj“, Zögling von Dmitri Heide, geleitet wird. 200 Kinder besuchen das Musikstudio, wo sie das Klavier, Akkordion und Filiospieler lernen. Im Ballettschulhaus 80 Jungen und Mädchen beschäftigt.

Nata Jaszowska — Schülerin der 9. Klasse der Schule Nr. 10, Marat Tuktajew — Dreher der mechanischen Reparaturbasis, Emilia Fink — Näherin des Dienstleistungsbaus, und Helene Eichwald — Schülerin der 10. Klasse (Schule Nr. 1), sind Preisträger der Gebietschau der Laienkunst. Gern und mit Nutzen verbringen die Einwohner von Balasch ihre Freizeit im Kulturpalast der Hüttenwerke.

W. BORGER

UNSER BILD: Solisten des Tanztrikts (von links) Natascha Jaszowska, Marat Tuktajew, Emilia Fink und Helene Eichwald. Foto: G. Voh

Greis zärtlich: „Deine Lieder waren auf dich.“  
„Das sagst du jeden Morgen.“  
Der Junge streifte rasch sein leichtes buntes Hemd über den Kopf, schloß in die kurzen Höschen, und dann gingen sie den feuchten Garten, dessen Laubteppich aus abgefallenen Blättern eben herben Duft ausströmte. Der Greis bereitete die Bäume zum Winter hin, deren Äste er die Blätter für sein Herbarium. Er betrachtete dabei lange die verschörkelten Muster und ergötzte

von Sturm gezaust, ihre letzten gelben Blätter fallen ließen, die Blätter an die Schaben drücken, daß der Junge:  
„Grübe, spiele mal etwas!“  
„Gut, mein Kind!“ sagte der Alte etwas traurig. „Ich spiele.“  
Behaltsam holte er die Geige aus dem Futteral heraus und, nachdenklich in die Flamme des Herdes starrend, berührte er mit dem Bogen den Saitenbogen. Er spielte leise und erstarb. So schreit im eingeschlafenen Wald ein einsamer Vogel.

# NOVELLE

# Das Staunen

„Höre zu“, wiederholte der alte Mann, „Höre!“  
Die langen starken Finger des alten Greis drückten die Melodie, die sich verzweifelt hin und her zu werfen. Wie der Wind, der die Wolken zerleitet und dem Blick durch die farbenreiche Erde freitrag, so drang die Musik stürmisch ins Zimmer. Da war der Regen einer unwirtlichen Herbststunde, das Blinken der Sterne, die Lichter der schlaflosen Bahnhöfe, angefüllt mit langem Warten, die Freude des Frühlings mit den duftenden Blumen und die bitterkeit geläuteter Hoffnungen, die ständige menschliche Unruhe, der düstere Anflug des Lebens und die Weisheit der Erfahrung. Das war alles wunderschön, so es verstand, sich an der Farbenpracht der Blätter.

„Höre zu“, wiederholte der alte Mann, „Höre!“  
Die langen starken Finger des alten Greis drückten die Melodie, die sich verzweifelt hin und her zu werfen. Wie der Wind, der die Wolken zerleitet und dem Blick durch die farbenreiche Erde freitrag, so drang die Musik stürmisch ins Zimmer. Da war der Regen einer unwirtlichen Herbststunde, das Blinken der Sterne, die Lichter der schlaflosen Bahnhöfe, angefüllt mit langem Warten, die Freude des Frühlings mit den duftenden Blumen und die bitterkeit geläuteter Hoffnungen, die ständige menschliche Unruhe, der düstere Anflug des Lebens und die Weisheit der Erfahrung. Das war alles wunderschön, so es verstand, sich an der Farbenpracht der Blätter.

„Höre zu“, wiederholte der alte Mann, „Höre!“  
Die langen starken Finger des alten Greis drückten die Melodie, die sich verzweifelt hin und her zu werfen. Wie der Wind, der die Wolken zerleitet und dem Blick durch die farbenreiche Erde freitrag, so drang die Musik stürmisch ins Zimmer. Da war der Regen einer unwirtlichen Herbststunde, das Blinken der Sterne, die Lichter der schlaflosen Bahnhöfe, angefüllt mit langem Warten, die Freude des Frühlings mit den duftenden Blumen und die bitterkeit geläuteter Hoffnungen, die ständige menschliche Unruhe, der düstere Anflug des Lebens und die Weisheit der Erfahrung. Das war alles wunderschön, so es verstand, sich an der Farbenpracht der Blätter.

„Höre zu“, wiederholte der alte Mann, „Höre!“  
Die langen starken Finger des alten Greis drückten die Melodie, die sich verzweifelt hin und her zu werfen. Wie der Wind, der die Wolken zerleitet und dem Blick durch die farbenreiche Erde freitrag, so drang die Musik stürmisch ins Zimmer. Da war der Regen einer unwirtlichen Herbststunde, das Blinken der Sterne, die Lichter der schlaflosen Bahnhöfe, angefüllt mit langem Warten, die Freude des Frühlings mit den duftenden Blumen und die bitterkeit geläuteter Hoffnungen, die ständige menschliche Unruhe, der düstere Anflug des Lebens und die Weisheit der Erfahrung. Das war alles wunderschön, so es verstand, sich an der Farbenpracht der Blätter.

„Höre zu“, wiederholte der alte Mann, „Höre!“  
Die langen starken Finger des alten Greis drückten die Melodie, die sich verzweifelt hin und her zu werfen. Wie der Wind, der die Wolken zerleitet und dem Blick durch die farbenreiche Erde freitrag, so drang die Musik stürmisch ins Zimmer. Da war der Regen einer unwirtlichen Herbststunde, das Blinken der Sterne, die Lichter der schlaflosen Bahnhöfe, angefüllt mit langem Warten, die Freude des Frühlings mit den duftenden Blumen und die bitterkeit geläuteter Hoffnungen, die ständige menschliche Unruhe, der düstere Anflug des Lebens und die Weisheit der Erfahrung. Das war alles wunderschön, so es verstand, sich an der Farbenpracht der Blätter.

„Höre zu“, wiederholte der alte Mann, „Höre!“  
Die langen starken Finger des alten Greis drückten die Melodie, die sich verzweifelt hin und her zu werfen. Wie der Wind, der die Wolken zerleitet und dem Blick durch die farbenreiche Erde freitrag, so drang die Musik stürmisch ins Zimmer. Da war der Regen einer unwirtlichen Herbststunde, das Blinken der Sterne, die Lichter der schlaflosen Bahnhöfe, angefüllt mit langem Warten, die Freude des Frühlings mit den duftenden Blumen und die bitterkeit geläuteter Hoffnungen, die ständige menschliche Unruhe, der düstere Anflug des Lebens und die Weisheit der Erfahrung. Das war alles wunderschön, so es verstand, sich an der Farbenpracht der Blätter.

Viktor WIEDMANN



Oswald PLADERS

## Mein Lebensbuch

Die erste Seite war mein erster Schrei.  
Darin klang meiner Eltern Qual und Leid.  
Ihr Brot war hart und voller Bitterkeit.  
Die Hand sich ballte auf die Tyrannen,  
als hungrig einschloß ich im kalten Bett,  
da hör' ich rassen der Verbannten Kette.  
Sie führten meinen Vater fort, weil, weil.

Die nächste Seite kammt im Wellenbrand:  
Ich höre meiner Mutter bittere Klage,  
als man mir zwingt die Waage in die Hand.

Doch EINER schenkt dem Volk die Freiheitslehre.  
Es ruft die ROTE FAHNE: „Seid bereit!“  
Der Felder Früchte werden euch geboren,  
packt zu, gekommen ist die große Zeit.

Des Buches Blätter rauschen an dem Tage  
des Sturmes: Brüder, hört die Signale!  
Die roten Banner schicken Siegnale.  
Das Land erblüht frei von Pein und Plage.

Fürs Volk, für mich begann die NEUE ZEIT.

Man schlug mir auf die Schulter: Los, Genosse!  
Mit welchem Stolz ich diesen Namen trug.  
Ich durfte steigen auf die steilen Sprassen  
der Freiheit Schritt für Schritt, zu steilem Flug.  
Das Morgen hat das ganze Volk erschlossen,  
Im Glück werd' schließen ich mein Lebensbuch.

## ZUM EISGANG

Eisschollen treiben,  
Am Kai leuchtet im Sonnenschein  
ein blauer Kasten.  
Aufschrill „EIS!“  
Ihm rufen die Eisschollen zu:  
Mach dich aus dem Staube,  
der Lenz ist uns auf den Fersen.  
Doch das „EIS!“ lächelt nur,  
Ein Junge haut seine Koppeln auf den Kasten  
und schleckt das Eisig Süße  
mit heißer Zunge.  
Menschen schauen froh den Eisschollen nach.  
In einem verlassenen Hofwinkel  
weint ein Schneefalten  
seine letzten Tränen.

Laut Abenddämmerung wehen durch die Sträucher.  
Irgendwo klingt eine Weise hinter Zäunen.  
Auf den Eichen wehen Blüten farbenreicher.  
Warm sind von der Sonne noch des Tages Reste.

Kühle Schatten senken leise sich hernieder.  
Doch den Garten strömt der Duft vom reichen Flieder.  
Sacht die Pforte schließend seht ich deine Blenden.

Locken durch die Dämmerung schimmern, Tags uns mühend  
in einem verlassenen Hofwinkel  
weint ein Schneefalten  
seine letzten Tränen.

## AUSWEIS

Die Luft braucht keinen Paß,  
wenn sie in meine Lunge will.  
Sie trägt die Marke „Klarheit“.

Keiner Reklame bedarf  
der Sonnenstrahl.  
Aus jedem Auge leuchtet er.  
„Glanz“ ist sein allbekanntester  
Name.

Herz, gewinne dir den Paß  
der Luft,  
den Glanz des Sonnenstrahls.  
Was sind schon Liebeswerke  
ohne klaren, warmen Glanz.

## AUFRECHT

Ich will ein aufrechter Mensch  
sein.

Seit Millionen Jahren  
laufe ich aufgerichtet  
auf meinen zwei Beinen.  
Die Tiere schauen mich  
verwundert an,  
wunderworte können  
meine freien Hände tun.

Auf dem Bildschirm  
rollen über Reisfelder Panzer  
auf Bauernhöfen feuernd.

Mein Vater ist im letzten Krieg  
gefallen zu den bunten Blumen auf Rotoden.  
Seitdem hört und sieht  
meine Mutter schlecht.  
„Schlechte die Fenster“,  
sagt sie ängstlich,  
„es kommt ein Gewitter.“

Auf meinem Schreibtisch  
läuert ein Bombensplitter.  
Alles, was von unsrer Wohnung  
übrigblieb.

Mich fröstelt.  
Ich stecke mein Gedicht „Hände“  
in den Ofen.  
Doch die Flamme wärmt mich  
nicht.

Tumanbai MOLDAGALIEV

## Zum Meer

Gleich einem wasserreichen  
breiten Strom  
wälz meine Fluten  
wälz meine Fluten  
unauffällig  
ich dahin.  
Wie viel hab ich bisher  
verloren schon!  
Wie unbedeutend  
ist bis heute  
mein Gewinn!

Die ersten Anzeichen  
von Müdigkeit,  
die stellen sich  
— kaum wahrnehmbar —  
im Herzen ein.  
Der Weg, den ich gemacht,  
ist meilenweit,  
und wegeräumt  
hab ich so manchen  
Felsenstein!

Das Leben  
ist mir längst  
kein Märchenraum,  
kein ungetrübtes Glück,  
nicht eitel Sonnenschein.  
Dem Bergesgrall  
als Quell entspringen kaum,  
mußt ich schon stolpern  
über wüsten  
Urgestein.

Verloren  
ist des Herzens Zärtlichkeit,  
und auch die Seele  
gibt nicht mehr  
in Leidenschaft.  
Blüh meine Muse  
Unverwundlichkeit  
läßt vorwärtsstürmen mich  
mit jugendlicher  
Kraft.

Es winken mir vom Grat  
die Hoffnungen.  
Läuft aber je ein Strom  
zurück,  
den Berg hinauf,  
und hält ich sie bei mir  
auch noch so gern,  
nichts in der Welt  
vermag zu ändern  
meinen Lauf!

Gleich einem wasserreichen  
breiten Strom  
wälz meine Fluten ich  
zum weiten  
Meere hin.  
Wie viel hab ich bisher  
verloren schon!  
Wie unbedeutend  
ist bis heute  
mein Gewinn!

Deutsch von Nora PFEFFER



Alexander BRETTMANN

## Soldatenmantel

Von Kugeln durchlöchert,  
von Blauen versengt,  
mein aschgrauer Mantel  
im Kleiderschrank hängt.

Und jedesmal, wenn ich  
den Mantel öffle,  
denk ich an vergangene  
Zeiten zurück.

Er war meine Decke,  
mein Pfahl in der Nacht  
und hat mich beflügelt  
in blutiger Schlacht.

Sollt' je wieder fluten  
die Heimat zum Streit,  
sind ich und mein Mantel  
zu kämpfen bereit.

## SOMMER- ABEND

# Das Zaubermittel

Lustspiel in 2 Aufzügen

Personen:  
MARTHA — junge Ehe-  
frau  
ALBERT — ihr Mann  
Alte Zigeunerin

### ERSTER AUFZUG

Martha (allein, schaut im Kalendar nach): Ei-ei-ei, wie doch die Zeit vergeht! (Zählt an den Fingern ab) Schon 8 Monate (zeigt 8 Finger), acht Monate, wo wir verheiratet sind. Ach, was waren das anfangs für süße Tage! Gar nicht auszusprechen (schlägt die Augen, schließt den Kopf). Lauter Lieb und süße Worte...

Aber jetzt hat sich mein Albert so verändert... Immer unzufrieden nichts ist ihm recht. Aufbrausen tut er piff wie eine alte Katz. Na, ich bleib ihm nichts schuldig. Wie denn auch? Der meint wohl, der könnt mich zum Hundswisch machen! So was gibts nicht. Kreisch er — kreisch ich noch mehr. Ich bin keine Frau nach altem Muster — still und kein Mäcker! Nein — Gleichheit!

(Gezerrt von der Tür, Albert tritt ein.)

Albert (unzufrieden): Nicht mal die Stiefel kann man sich abwechseln! Hättest schon längst einen Besen oder eine Besenstange vor die Tür legen können.

Martha: Das hättest auch du machen können. Das hält dir grad so schön gelassen.

Albert: Gleich sperre's Maul zu!

Martha: Nicht weiter wie du. (Albert geht mit abbrausender Handbewegung zur Waschkanne, zieht die Arbeitsjacke aus, rappelt an der leeren Kanne.)

Albert: Kreuzgewitter, kein Tropfen Wasser drin! Bist eine Lotteriese, zu faul, Wasser in die Kanne zu gießen.

Martha: Und du bist n Lotteriasche, Hast wohl keine Hand, kannst du dir nicht selbst reinlegen? Der Wassereimer steht daneben, ich bin dir keine Drecksack.

Albert: Ich sag dir: Reiß das Maul nicht so weit auf.

Martha: Und ich sag dir: Vor dir schwing ich nicht.

Albert (Wehrt mit der Hand ab): Wo ist'n reines Hemd?

Martha: (Martha antwortet nicht, macht sich vor dem Spiegel zu schaffen oder sonstwas.)

Albert: Ein frisches Hemd brauch ich, du laube Orschel.

Martha (höchst erregt): So, auch noch Unnamen gebiell! Du Ochse, du Esel! Ein Hemd brauchst du, kannst dir selbst keins nehmen? (immer hitziger nach ihm zu). Fallen dir die Hände nicht ab, Meinst, ich hab weiter nichts zu tun?

Albert: Mit dir ist nichts mehr anzufangen. So geh's nicht weiter.

Martha: Willst du vielleicht schaden lassen? Noch besser! Lieber heut als morgen.

Albert: (Albert schlägt die Tür hinter sich zu.)

Martha (weinerlich): Guckt ihr lieben Leute, so macht er mir's jedesmal. Kreisch das Haus voll — und weg ist er. Was ich nur noch anfangen soll? Wie viel Streit und Kummer! Jetzt geht er in die Speisekammer, ist dort zu Mittag, und ich kann zu Hause Trübsal blasen. (Sitzt am Tisch, den Kopf auf die gekrümmten Arme gelegt, weint.)

Martha: Nee, ich halt's nicht mehr lang aus. Ich laß mich scheiden von ihm, laß grad so mach ich's. Ist ja doch kein Leben! Schluß!

(Die Tür geht auf, eine alte Zigeunerin schließt vier eine Schlange herein.)

Zigeunerin (schmeichelnd): Guten Tag, meine Schöne. Goldglück! (Geht lächelnd auf Martha zu.)

Martha (fährt auf, mürrisch): Was willst du von mir? Geh, geh! Zigeunerin: Warum so böse? Bist ganz allein? So verheiratet! Und Tränen? Die schönen Guckaugen rotzweigen.

Martha: Ich glaub nicht an deine Wahrsager. Zu und Essen hab ich nichts.

Zigeunerin: Ach, es wird dir doch nicht auf eine Tasse Tee ankommen und ein Stück Kuchen. Ich will doch deinem Kummer helfen, ich hab Mitleid mit dir.

Martha (schweigend):

Zigeunerin: Sei's lieb, schöne junge Frau. Du sollst es nicht bereuen.

Martha (guckt Tee ein, legt ein Stück Zucker und eine Semmel beiseite.)

Zigeunerin: Danke schön, meine Goldgäbe, meine Liebesbrote (beißt vom Zucker ab, trinkt). Also Krah gehalt mit dem huldigen König? (Martha hängt den Kopf.)

Albert: (Albert tritt ein, er hat ein Stück Brot, ein Glas Wasser und ein Messer.)

Zigeunerin: Leg nach einen Rubel nach deine Hand. Es kann auch ein papieren sein.

Martha streckt ihre Hand mit dem Rubel darauf hin.

Zigeunerin: Hör aufmerksam, was ich dir sage: Dein Mann kommt müde und verärgert von der Arbeit. Er krackelt oder schimpft.

Martha: Ja, so ist er in letzter Zeit.

Zigeunerin: Und du denkst nicht an Küssen und Herzen.

Martha: Ei wo denn! Gleich gib es großen Krah.

Zigeunerin: Das ist es gerade. Ich will dir ein gutes Mittel dagegen verraten.

## FÜR DIE LAIEKUNST

Er liebt dich noch, Ja, ja. Er liebt dich sehr, er ist ganz vernarrt in dich. Aber er hat Zweifel. Er meint, du liebst ihn nicht mehr. Sein Herz tut ihm weh, dem Treuen.

Martha: Und wie?

Zigeunerin: Weiter nichts. Antwort deinem Mann, was dir einfällt, und du sollst sehen — er wird ganz anders. So lieb wie früher.

Martha: Geh, das glaub ich nicht.

Zigeunerin: Wenn du's nicht glaubst, dann hilf's auch nicht.

Martha: Ach, ich will's schon gern glauben.

Zigeunerin: Probier's und du wirst es erfahren, und der alten Zigeunerin Dank sagen. Aber keine ein Sterbenswörtchen! Versteht du? Es ist ein großes Geheimnis (Zigeunerin ab).

Martha (in Gedanken): Kalkes Wasser, hell und klar, sag mir eilig aber wahr, was ist besser: böser Streit oder Fried und Einigkeit?

Martha wiederholt den Spruch, erst unsicher, die Zigeunerin hilft ihr, das zweitmal schon ganz gut.

Martha: Und weiter?

Zigeunerin: Weiter nichts. Antwort deinem Mann, was dir einfällt, und du sollst sehen — er wird ganz anders. So lieb wie früher.

Martha: Geh, das glaub ich nicht.

Zigeunerin: Wenn du's nicht glaubst, dann hilf's auch nicht.

Martha: Ach, ich will's schon gern glauben.

Zigeunerin: Probier's und du wirst es erfahren, und der alten Zigeunerin Dank sagen. Aber keine ein Sterbenswörtchen! Versteht du? Es ist ein großes Geheimnis (Zigeunerin ab).

Martha (in Gedanken): Kalkes Wasser, hell und klar, sag mir eilig aber wahr, was ist besser: böser Streit oder Fried und Einigkeit?

Kalkes Wasser, hell und klar, sag mir eilig aber wahr, was ist besser: böser Streit oder Fried und Einigkeit?

Martha wiederholt den Spruch, erst unsicher, die Zigeunerin hilft ihr, das zweitmal schon ganz gut.

Martha: Und weiter?

Zigeunerin: Weiter nichts. Antwort deinem Mann, was dir einfällt, und du sollst sehen — er wird ganz anders. So lieb wie früher.

Martha: Geh, das glaub ich nicht.

Zigeunerin: Wenn du's nicht glaubst, dann hilf's auch nicht.

Martha: Ach, ich will's schon gern glauben.

Zigeunerin: Probier's und du wirst es erfahren, und der alten Zigeunerin Dank sagen. Aber keine ein Sterbenswörtchen! Versteht du? Es ist ein großes Geheimnis (Zigeunerin ab).

Martha (in Gedanken): Kalkes Wasser, hell und klar, sag mir eilig aber wahr, was ist besser: böser Streit oder Fried und Einigkeit?

Martha wiederholt den Spruch, erst unsicher, die Zigeunerin hilft ihr, das zweitmal schon ganz gut.

Martha: Und weiter?

Zigeunerin: Weiter nichts. Antwort deinem Mann, was dir einfällt, und du sollst sehen — er wird ganz anders. So lieb wie früher.

Martha: Geh, das glaub ich nicht.

Zigeunerin: Wenn du's nicht glaubst, dann hilf's auch nicht.

Martha: Ach, ich will's schon gern glauben.

Zigeunerin: Probier's und du wirst es erfahren, und der alten Zigeunerin Dank sagen. Aber keine ein Sterbenswörtchen! Versteht du? Es ist ein großes Geheimnis (Zigeunerin ab).

Martha (in Gedanken): Kalkes Wasser, hell und klar, sag mir eilig aber wahr, was ist besser: böser Streit oder Fried und Einigkeit?

Die Jacke ab, wäscht sich, auf der Stuhllehne hängt ein Handtuch! So kaltes Wasser. Nicht daß du's aufgewarmt hättest. Lauter Faulheit! Stinkfaul!

Martha: Bist der Herr nicht zu groß (besinnt sich plötzlich, trinkt, murmelt den Spruch, so daß einzelne Worte zu verstehen sind). Ach, Albert, gleich hoch ich. Ich habe einen Topf warmes Wasser stehen.

Albert (schaut verwundert, trocknet sich ab): Schon gut. Ich wollt nur wegen der Traktorschmiere, wäscht sich mit kaltem Wasser.

Martha (schaut etwas verwundert drein, schüttelt den Kopf, schmunzelt).

Albert (zieht ein reines Hemd über das Sporthemd, knöpft zum Feuer Gewitter! Ich seh wieder n Knopf. Eine Sawurtschaff! Nicht mal n Knopf kannst du annehmen. (Zieht es aus, schleudert's an den Stuhl).

Martha (böse): Du meinst, ich hält weiter nichts zu tun? (schneilt nach dem Becher, dann gelassen): Verzeih, Albert, das habe ich übersehen. Gleich mach ich ihn an. Nur eine Minute Geduld (sucht im Nähkästchen).

Albert (zieht das Hemd wieder an): Ach, laß nur. Geht auch so. Schau — ist noch besser so (legt den Kragen auseinander).

Martha: Wirklich, so läßt es dir ganz gut.

Albert: Hoff! Wirft plötzlich den Löffel hin! Pfui-Deiwel! Die Supp versalzen! Kein Mensch kann sie essen. Donnerwetter nochmal!

Martha (aufgebracht): Du hast immer was... (trinkt und hummelt). Wo es schade. Ist wahrscheinlich eingekochet (zieht den Teller weg). Einen Augenblick! Albert, ich schlag dir par... (wirft die Pfanne). Das ist im Moment gemacht. Gedulde dich nur ein klein wenig, mein Lieber.

Albert (macht große Augen, zieht den Teller heran): Ja, ist ein hübschen scharf gesalzen. Aber so schlimm ist das nicht. Laß nur. Selz dich doch auch bei. Soll ich allein essen? (löffelt). Sie bringt noch ein Glas Milch, sieht mit Vergnügen zu). So, das hat fein geschmeckt, eine gute Supp (reckt sich, schaut nach dem Sofa): Na, was ist das? Wo ist das bunte Käsechen?

Martha: Häh! Ich in der Bude gekauft.

Albert (aufgebracht): Allerhand Drecker! Siehst du. Dir ist das Geld nicht schade. Ich muß es schwer verdienen — du vertrudest!

Martha (eiferig): Soll ich nun jede Kopeke... (trinkt, murmelt):

Ich wollt dir eine Freude machen... Albert: Ja, was stufst du in einem fort aus dem Becher und brummelst wie ein Sum-Sum?

Martha (schlägt die Augen nieder, schweigend).

Albert: Ich frag, was das für eine neue Mode ist? Süß! alle handlung Wasser. Hast du Brand im Leib?

Martha: Sei doch nicht böse, Albert, ich darf es nicht sagen.

Albert: Was zum Teufel ist das wieder? Ich will's wissen.

Martha: Trink doch lieber selbst einen Schluck (hält ihm den Becher hin).

Albert: Was ist das für ein Teufelsrank?

Martha: Nur kaltes reines Wasser. Müßt aber auch den Spüch sagen.

Albert: Was für einen Spruch?

Martha: Kaltes Wasser, hell und klar usw.

Albert: Da soll ein Mensch geschick draus werden. Aber jetzt mal raus mit der Sprache.

Martha: Lieber Altk, trink, mein Gold! Sag, kaltes Wasser...

Albert: (trinkt, sagt den Spruch, lacht dann halblaut, kann sich nicht fassen, umfaßt Martha, zieht sie an sich). Na sag mir mal, was für eine List du da ausgedacht hast.

Martha: Gar keine List, Gestern, als du fortgingst, war eine Zigeunerin da. Die hat mir alles haargenau über unser Leben gesagt. Alles, alles wußte sie bis zum Tipfel!

Albert: Ei-ei-ei, ihr lieben Leute, Guckt euch mal, mein liebes Frauenchen. Ein Komplotz und glaubt an Wahrsagerin! einer Zigeunerin!

Martha: Sie hat ja alles wahr gesagt. Und du, mein Schatz, hast mich mal wieder „mein liebes Frauenchen“ genannt.

Albert: Na, gut. Bist ja auch mein Herzblättchen. Aber sag, was hast du dir erzählt dafür.

Martha (verlegen): Altk, mein Gold, da trink erst n Schluck und sag den Spruch...

Albert (trinkt): Was ist besser: böser Streit oder Fried und Einigkeit? (lacht laut).

Martha: Ja, mein Gold, wollen uns immer lieben und einig leben (schmeigt sich an ihm).

Albert (umarmt sie): So ist's recht.

Zigeunerin (tritt ein). Schön guten Tag, junge Leute!

Martha: Geh, geh. Wir brauchen dich nicht.

Zigeunerin: Ich hab euch euer Glück wieder gegeben. Jetzt bin ich überflüssig (zum Publikum): So ist es: Undank ist der Welt Lohn.

VORHANG



# Charte der Freundschaft und Bruderhilfe

Bei den Völkern der Sowjetunion und der DDR wurde es zu einer guten Tradition, den Tag der Abschließung des Vertrags über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand, der am 12. Juni 1964 in Moskau unterzeichnet wurde, zu würdigen. Seit Abschluß dieses Vertrags wurde die brüderliche Freundschaft, die auf den Leninischen Prinzipien des proletarischen Internationalismus gründet, noch fester und bringt reiche Früchte im sozialistischen Aufbau und im friedlichen Leben der Völker beider Länder.

Das Abkommen, das von den gleichen Zielen und Aufgaben unserer Parteien und Völker bei der Verwirklichung der marxistisch-leninistischen Lehre über den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus ausgeht, hat für die Schaffung einer entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR, für die Festigung der ökonomischen Macht des ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staates prinzipielle Bedeutung.

Ungeachtet der schwierigen Verhältnisse in den ersten Nachkriegsjahren und der durch die Spaltung Deutschlands und die wühlerische Tätigkeit der Imperialisten hervorgerufenen Disruptionen in der Volkswirtschaft, wurde die DDR in historisch kurzem Zeitschnitt zu einem der entwickeltesten Staaten der Welt und zählt jetzt zu den 10 industriell bestentwickeltesten Staaten. Allein im Jahre 1970 wuchs das Nationaleinkommen der DDR im Vergleich zum Jahr 1965 um 25 Prozent, die Investitionen betragen 20,5 Mrd. Mark, die Produktion 20,5 Mrd. Mark im Jahr 1965. Die Arbeitsproduktivität wuchs in dieser Zeit um 32 Prozent und die

Reallohnquote um 22 Prozent pro Kopf der Bevölkerung.

Die entscheidende Rolle in der Volkswirtschaft der DDR spielt die Industrie, die 80 Prozent des gesamten Nationaleinkommens des Landes liefert. Heute wird in der DDR 12mal mehr Gütern produziert als 1956 in ganz Deutschland. Im Ergebnis der engen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion sind in den letzten Jahren viele Metallurgiebetriebe neu entstanden oder erweitert worden. Zu ihnen gehören solche Giganten wie das Hüttenkombinat in Ost, die Stahl- und Walzwerke in Bräunroth, Hennigsdorf, Riesa und Finow, das Legierungshüttenwerk „8. Mai“ in Freital und das Kaltwalzwerk in Eisenhüttenstadt.

Dank der Lieferung sowjetischer Erdöle durch die Erdölgesellschaft „Drushba“ entwickelte sich die chemische Industrie der DDR besonders schnell. Allein in den Jahren 1966 — 1970 stieg der Umfang der Erdölverarbeitung auf 196 Prozent.

Auch im Maschinenbau, Transportwesen, der Leicht- und Nahverkehrsmittelindustrie, im Bauwesen, in der Landwirtschaft, Wissenschaft und Kultur, Volksbildung und im Gesundheitswesen hat die DDR grandiose Erfolge erzielt.

Die schnelle und harmonische Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR hatte eine wesentliche Erweiterung des Außenhandels des Bruderlandes zur Folge. Die Vielseitigkeit und Qualität der Industrieerzeugnisse machten die DDR zu einem geehrten Handelspartner in der ganzen Welt. Die DDR hat heute mit mehr als 100 Staaten Handelsbeziehungen. Von 1960 wuchs der Warenumsatz zwischen der DDR und ihren ausländischen

Partnern um mehr als das Doppelte an. Allein 1970 stieg der Export der DDR im Vergleich zu 1969 um 16 Prozent an.

Eine wichtige Stelle im Außenhandel der DDR nimmt ihre wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den NRGW-Ländern und besonders mit der Sowjetunion ein.

Ein überzeugendes Beispiel der allseitigen und engen Zusammenarbeit zwischen unseren Ländern ist das am 13. August 1970 für die Jahre 1971 — 1975 unterzeichnete Protokoll über die Koordinierung der Wirtschaftspläne der UdSSR und der DDR, laut dem sich der gegenseitige Warenumsatz zu Ende des Jahres um 50 Prozent vergrößern und fast 22 Mrd. Mark Devisen betragen wird.

Die engen brüderliche Freundschaft zwischen den Völkern der UdSSR und der DDR beweist auch, daß die Gesellschaft Deutsch-Sowjetische Freundschaft, die große und autoritätvolle freiwillige Organisation der DDR, 3,5 Mill. Mitglieder zählt, die in 5.300 Zirkeln systematisch unsere sowjetischen Erfahrungen studieren und bestrebt sind, diese Erfahrungen effektiv zu verwerten. 20.000 Kollektive, und Brigaden, die den Ehrenfili „Kollektiv deutsch-sowjetischer Freundschaft“ tragen, kämpfen für hohe und qualitative Produktionsleistungen.

Mehr als 40.000 Betriebe und Anstalten, LPG beteiligen sich an der Arbeit der UdSSR in der DDR. Die Geburt Lenins würdig zu begehen. Allein die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft hat an die 600.000 Festakte zu Ehren des Lenins durchgeführt. Das Hauptereignis dieser Feierlichkeiten bildete die Einweihung eines Lenin-Denkmalis auf dem neuerrichteten

Lenin-Platz im Zentrum der Hauptstadt der DDR — Berlin.

Auch das Jahr 1971, das das XXIV. Parteitag der KPdSU des XXV. Jahrestages der Gründung des VIII. Parteitag der SED, der im Juni dieses Jahres stattfand, wird als eine reiche Seite der brüderlichen Solidarität und Geschlossenheit der KPdSU und der SED, der Völker der UdSSR und der DDR in die Geschichte eingehen.

Ein wichtiger Bestandteil der unerschütterlichen Freundschaft und Zusammenarbeit der UdSSR und der DDR sind auch die allseitigen festen Beziehungen Sowjetkasachstans mit dem ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staat. Mehr als 20 Betriebe der Republik liefern Produktion für das Bruderland. Das sind nicht nur Rohstoffe des Bälchschers Erzaufbereitungskombinats und des Ost-Kamengorsk Blei- und Zinkkombinats, des mit dem Leninorden ausgezeichneten Tschimkent M.-I.-Kalinin-Bleiworks, der Donskojer Chromerzeugung in Chromat und des Aktjubsker Werks für Chromlegierungen, sondern auch viele Industriegeräte, Werkzeuge, Apparate des Alma-Ataer Werks für Schwermaschinenbau, des Karagandeaer Maschinenbauwerks Nr. 1, des Zelinograd Pumpenwerks und vieler anderer.

Die DDR liefert unserem Land Dutzende Erzeugnisse der Metallbearbeitung, der Nahrungsmittel- und chemischen Industrie.

Weitgehend sind die kulturellen Beziehungen zwischen den Völkern Kasachstans und der DDR, die sich von Jahr zu Jahr verstärken. Unsere deutschen Freunde haben die Möglichkeit, den kasachischen Epos, die Gedichte von Dshambul

den Roman von M. O. Auesow „Abai“ in ihrer Muttersprache zu lesen; die Kasachen lesen im Original und in Übersetzungen die Werke der deutschen Klassiker. All der Montage der ersten Orgel in Mittelasien und Kasachstan im Konzertsaal des Kurmanagaj-Instituts der Künste werden die Werke des großen deutschen Komponisten Bach und anderer deutscher Tonkünstler den Einwohnern von Alma-Ata noch vertrauter werden.

Viele Kollektive von Betrieben, Kolchose, Sowchos, Schulen und Lehranstalten so auch Bürger-Kasachstans und der DDR stehen in fester Freundschaftlicher Verbindung. Die Kumpel der Gorbatschew-Grube in Karaganda und ihre Kollegen aus der Stadt Zwickau, die Dreherbrigade des Werks „Aktjubsker“ und die Brigade eines Bruderwerkes aus Karl-Marx-Stadt, der mit dem Orden des Roten Arbeitersbanners gewürdigt „Irtyschugol“ und der mit dem Vordereisen verdienten Arbeiter der VEB des Schwermaschinenbaus „Lauchhammerwerk“, die A.S.-Puschkin-Staatsbibliothek in Alma-Ata und die Staatsbibliothek in Berlin und viele andere.

Für die Kasachstan ist es angenehm zu wissen, daß der Name ihres Landesgenossen Rachimchan Koschkarbaev, der die Siegestaube auf dem Reichstag hobte, der Schrittmacher der internationalen Handelsausstellung von Industriewaren in der DDR verleiht wurde.

Der 7. Jahrestag der Unterzeichnung des Vertrags über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der UdSSR und der DDR ist ein wichtiger Faktor der Festigung des Friedens und der Sicherheit in Europa, ein festes Fundament der unerschütterlichen Einheit und Geschlossenheit unserer Völker.

T. TYNBEKOW,  
verantwortlicher Sekretär der Kasachischen Filiale der Gesellschaft für Sowjetisch-Deutsche Freundschaft  
Alma-Ata

## Der Schwank, der stirbt nicht aus! Für die Lieb geoppert

Ich war sozusagen Student und in meine schöne Jahre. In meine Oder hat haß Blut gebrodet und ka Wasser. Mit Mädel hat ich noch nis zu tue, wann ich die auch vreliebt gem gesehe hun.

Ich hot die ewe all gern. Du do is in unser Stadt a Zichnertrupp glahre kumme — Artiste. Gitarrespieler, Singer, un Tänzer. Im Stabsbar hun sie ihre Konzerte gese. Da birt ich auch amol hingange. Die Zichner — des wibt ihr auch — sei jwerhat Mordskrie im Singe un Tänze. Korz un gut, uf die Szen is do uf amol a Mädel glaffert mit lange blumige Rock, den wu sie noch alle Seite geschickt hot un so hoch, wie se ewe gepalle war. „Esmeralda“ — so hot sie dr Konzertführer gelockt — wor net groß un Wuchs, jung un flink wie a Rehgas, mit große, schräge Zopp, uf'm Kopp a silvren Krönje, goldne Hosen in dr Ohre. Wie ich die tanze hun sehe, wollt mir Herz aus dr Brust husse — dere ihr Führer hun fast den Boden net brüht, die hot mit m Leib, mit dene Hüfte, Schult un mit allem, was sie am Körper hot, gantz, daß mrschs haß gwore is un ich vum Platz ufstehe müß. Ich hun mich im Gang vorgeschliche bis zur Szen, daß ich sie näher im Licht bräht konte. Die war schön wie Engel, ich hun se mitr Aache abgast un ausgeleert wie mei Stubbendie Reh, mich ogulgt, wann ich em a Wortschnitzel schenck. Sakrament! Des Mädel müß du hun, un wenn die Haut an die Stock herge bläht. Un wie ich des Konzert war zu End, un wie dr Vorhang zugange is — dr Sprung, un ich war uf dr Szen, ich geh also stracks uf Esmeralda — un sag ihr, daß ich mit ihr spreche will. Esmeralda hot mich gfragt: „Was wünschsen Sie, junger Mann?“ Jous wollt ich eigentlich? Mr is die Spruch gebläht. Un wie ich do so Zeitaler vor ihr gestanne hun un sie ogueguckt wie a Kreizotter a Stubbhase, do hot sie wahrscheinlich se begreiff. Sie nemmt mich un Finger und sagt: „Wie heißen Sie, junger Mann?“

„Ich stotter! „Rudolf“ „Oh, Rudolf — das klingt heroisch. Nun, Rudolf, ich bin jetzt frei, Sie können mir Gesellschaft leisten.“ Mr dimmer! Ich kont mit ihr gehen. Sie verabschiede sich schön mit ihre Artiste, nemmt mich am Arm un führt mich aus dem Theater. Drauß uf dr Gass maht sie: „Rudolf, ich besorge, irgendso, in ein Restaurant an einem Tischchen zu sitzen, wo man sich vernünftig unterhalten kann.“ Ich müß ewerstanne sei.

Im Restoran war auch a Eckische tische, do hun mir uns hingest. Esmeralda, die auch do von alle Seite begafft wor is, hot gleich nouch dem Menü gegriffe un Bestellung gemacht beim Offiziant. „Also, Madam, Sie bestellen zwei Glas Bier, zwei Flaschen Champagnerwein, zwei Beefsteaks, zwei Rumpsteaks, zwei Glas Kakao, zwei Biskuit und?“ Mich hot's kalt un haß uwerloffe, war awer still. Soviel wußt ich doch schun; in solche Fäll müß dr Kavaller bezahlen, un der war ich. Ich bestah haamlich in dr Hosentasch mei

schwindelüchrig Geldsack. Weil ich jetzt heb ich niddergesclage doohock! frucht mich Esmeralda lächelnd, liebenswürdig, als ob sie mir Mut einblöse wöllt. „Sie sind so traurig, Rudolf! Ihnen heult ein Unglück widerfahren?“ Ich müß lügen; mein Gasse könnt soviele net ertrage, ich kont nur a Glas Bier trinke un a Butterbrot dzu esse. Esmeralda lächel weiter. „Na, jedem des Seine. Aber ich trinke nur Champagnerwein. Mein Arzt hat mir verboten, etwas anderes zu trinke. Rudolf, Sie stehen auf Diät, so müssen — Sie Mich trincken.“ Dann hot sie den Offiziant zurückgerufe, un jedes zweite Porzelle Josse von Bistocks, Rahnstecks, Wein, Biskwit, ein Glas Milch un a Butterbrot dzugeschickt. Mr is ein Saa wun Herz gerutscht. Wie dr Offiziant die Sach hingestellt hot, nemmt sie ihren Pokal mit dem Champagnerwein, stoßt mei Milchglas un sagt: „Auf unser Freundschaft, Rudolf, auf Ihre Gesundheit un Glück.“ So hot sie die Flasch geleert, Bier getrunke un mitm Lichmond geantwortet: „Rudolf, sind Sie verheiratet?“

„Nein.“

„Haben Sie ein Mädchen?“

„Nein.“

„Da sind Sie auf dem richtigen Weg, Rudolf! Aber wissen Sie, Rudolf, ich esse gern Balyk. Fische enthalten viel Phosphor, und der ist für uns Tänzer wichtig, weil er die Knochen stärkt.“ Do winkt sie dem Offiziant mit dem Finger: „Also, bitte, noch eine Flasche Champagnerwein, ein Kilo Balyk und ja, ja, ein Glas Milch und ein Butterbrot.“ Mir is es schwarz vor dr Aache geword. Ich hab mich in dr Hose rumgestoß, ob mei Uhr noch do war. Die war an Stelle. Jetzt hun ich mei Aache im Saal rumflügere Josse, un ich kan Bekanntschaft treffe. Do hun ich Vetter Anton, mein Nouchbar gesehe. Jetzt hun ich Esmeralda gebitt, ins „Denkstübche“ gehe zu derle. Den Vetter Anton schiepp ich hinter a Tuchwand; „Freund, rette mich, nemm do mei Uhr un borg mir 20 Ruwel. Vetter Anton hot Mitteld ghaht un mir 20 Ruwel gegeben. Wie ich zurückkumme bin, wollt mir die Gall ewe raussteige — was müßt ich do sehe? Am Tischchen bei mei Esmeralda sitze drei dicke Rülpe, trinke von dem Champagnerwein un kawe von dem Balyk. Ich ruuf den Offiziant, bezahl die Rechnung mit Ach und Krach un sag zu Esmeralda: „Ich fühl mich schlecht, haß hohe Temperatur un müß schnell ins Bett.“ Die schöne Tänzerin hot sich auch weiter net uwerlegt, net vom Platz gerührt. Sie sagt nur: „Gute Nacht, Rudolf, wünsche Ihnen die schönsten Träume!“

Ob ich Esmeralda noch moll gehe hun? Am nächsten Tag is die Zichnertrupp abgote. Ich hot jetzt a ganzer Monat vor mir bis zum Stupendi, mein Geldsack war leer, un die Uhr war fort. So, Männer, hun ich for die Lieb geoppert.

Viktor WEBER

## Wiese am Wochenende

### Weltraumlabor in Betrieb!

Die ersten Forscher sind schon angekommen im Raumlaboratorium „Salyut“ — sie kamen latentürstlich in ihrem Raumschiff, voll Entdeckermut.

Nun haben sie sich häuslich eingerichtet in diesem hochbegabten Himmelslabor und diese Bahn nach Sonne und Sternen richtet — zukünftiger Raumschiffhafen erster Keim.

Hier können sie frei durch die Räume schweben, fast ohne Kraftverbrauch und schwerlos, zum Spaß wie Fliegen an der Decke kleben, wobei ihr Wohlbehagen ganz famos.

Um Erde und Himmel besser zu erkunden und zu begreifen, was der Mensch vermag, drehn sie dort täglich sechzehn volle Runden im schnellen Wechsel zwischen Nacht und Tag.

Sie fühlen sich da oben schon zu Hause, sind wie daheim mit Arbeit überhäuft — wenn uns der Bildschirm zeigt die Forscherklause, ein stolzes Hochgefühl uns überläuft.

Wovon einst Ziolkowski schrieb begeistert, wird heute Wirklichkeit, wird heute wahr: Der Mensch, der Sowjetmensch den Kosmos meistert, sein Sternflug wird kühner Jahr für Jahr.

Die erste Menschensiedlung ist entstanden hoch über uns im sternweiten All — und neue Befallsstürme rauschend branden in hundert Sprachen um den Erdball.

Rudi RIFF

## Eindrucksvolle Veranstaltung

Am Vortabend des 26. Jahrestages der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus wurde in der Bezirksstadt Suhl ein Ehrenmal für die Helden der Sowjetunion feierlich eingeweiht.

In Anwesenheit des Außenrednerischen und Bevollmächtigten Botschafters der UdSSR in der DDR, Generalleutnant Abraxasimow und der Oberkommandierenden der Gruppe der sowjetischen Streitkräfte in der DDR, Armeegenerals Viktor Kulikov eröffnete Genosse Hans Albrecht, Mitglied des ZK und Erster Sekretär der Bezirksleitung der SED, die feierliche Einweihung des Ehrenmals.

Den Abschluß des feierlichen Zeremoniells bildete ein Vorbemarsch von Einheiten der Sowjetarmee und der bewaffneten Organe der DDR, der eindrucksvoll die feste Waffenbrüderschaft demonstrierte.

Gerald KRANNICH

UNSER BILD: Das neue Ehrenmal im Sühler Stadtzentrum.



## Delphinarium auf der Krim

In Swastopol wurde ein Delphinarium mit einem 20 Meter langen, hydrodynamischen Kanal gebaut. Somit haben die Wissenschaftler die Möglichkeit, biologische und medizinische Funktionen bei Schwarzer-Delphinen, die Besonderheiten ihrer Lebensweise, das Verhalten und die Anatomie dieser Tiere zu beobachten. Die dort installierten Apparaturen ermöglichen die Messung aller Vorgänge im Organismus der Tiere sowie die Aufnahme von Ultraschallstrahlen, die mit dem Menschenohr nicht wahrgenommen werden können.

Die Forschungsergebnisse werden die Wissenschaftler in Lage versetzen, die Delphine in Zukunft als Fischzucht- und See- und Rettungsschwimmer auf der See sowie zur Unterhaltung der Bevölkerung mit Unterwasserlabors und zur Gewinnung verschiedener biologischer Informationen einzusetzen.

(TASS)

## Entstehen von Leben im Weltraum

Der sowjetische Astronom Wassili Fesskow vertritt die Ansicht, daß das Leben im Weltraum nur auf der Kohlenstoff-Grundlage entstanden ist und sich entwickelt hat. Dies bestätigen alle Angaben der Beobachtung verschiedener kosmischer Körper. Die endgültige Antwort auf diese fundamentale Frage der Wissenschaft kann nur die weitere Erforschung des Weltraums geben, sagte Akademienmitglied Fesskow in einem TASS-Gespräch. Deshalb sind die sowjetischen „Mars-2“ und „Mars-3“-Experimente, die im Mai dieses Jahres entsprechend dem Programm der Erforschung der Planeten des Sonnensystems vorgenommen, sowie das amerikanische „Mariner-9“-Unternehmen zweifellos für Spezialisten verschiedener Fachbereiche von Interesse.

Bedingungen für das Entstehen von Leben im sonnennahen Nebel haben sich im Ergebnis unvermeidlicher Zusammenstöße von Kometenkernen herausgebildet, meint der Wissenschaftler. Dabei wurden relativ kleine Körper erhitzt, ausgedehnt und daraufhin rasch abgekühlt.

Dieser Entstehungsprozess von komplizierten organischen Verbindungen ging wahrscheinlich überall im Weltraum vor sich, sagte der Wissenschaftler weiter. Die Annahme, daß das Leben zugleich auf irgendeiner anderen Grundlage, so auf der Grundlage von Silizium-Verbindungen, wie anderen Elementen entstehen könnte, ist kaum haltbar. Die Existenz von Leben im Weltraum auf der Grundlage von Silizium oder irgendeiner anderen Elementen wird weder von Experimenten in verschiedenen Laboratorien der Welt, noch von der Untersuchung des Meteoritenstoffes, noch von allgemeinen Vorstellungen von den im All eintretenden Erscheinungen bestätigt.

## ZWEI FABELN

Der Nagel spricht den Hammer an: „Was hab ich dir zu Leid getan, daß du so arger Bösewicht, in dem mir schlägst tagtäglich ins Gesicht?“ Der Hammer draul mit ernster Miene: „Wir beide nur dem Menschen dienen.“

Der Kopf zu seinem Mundem spricht: „Ich bin dein Herr, vergiß es nicht! Red' nis zu viel, reiß keine Witze, die bißd und keimem Menschen nützen, sprich keine Ungeheuerheiten, bescheiden dann mögen dich die Menschen leiden.“ Der Mund kont diesmal nicht mal lachen und sagte leis, wie Menschen machen: „Was du mir einbringst, sag ich vor.“ Bin ich dran schuld, daß du ein Tor?

## LACH DICH GESUND!

„Und was soll der Melkfärr im Bier bedeuten, Herr Ober!“

„Bedauere, nicht antworten zu können, bin als Bedienung hier und nicht als Wirtsgast!“

„Trunken wankte Matrose Karule an Deck. Da kam ein Untkunder des Wegs und sagte: „Aha, ein Vollmatrosel!“

„Durch alle meine Verne geht das Bild meiner Geliebten“ rief der junge Lyriker begeistert aus.

„Wieso“, fragte ein Zuhörer, „hinkt die etwa auch?“

Ein Schauspieler, dem seine Talentlosigkeit bescheinigt wurde, protestierte hartnäckig: „Mir wohnt aber ein unhinnehmbarer Drang nach den Brettern inne!“

„Dann werden Sie doch Tischler!“

„Hallo, Herr Ober, was ist denn das für eine Schlamperlei! Schon eine reichliche Stunde warte ich auf meinen Schuppen Wein!“

„Nur ruhig Blut, mein Herr. Je länger sie warten, desto besser wird der Wein, und so besser mundet er Ihnen denn!“

## IMPRESARIO

Der Prüfling beobachtete das Modell forschen, von allen Seiten trat näher, überlegte und begann dann die Rippen zu zählen.

„Welches Tier kommt mit der geringsten Nahrung aus?“ Die Motte, sie frißt nur Löcher!“

„Was für einen Ehemann soll ich nehmen, Mama?“ fragt die Tochter im Heiratsalter.

„Läß nur die Ehemänner in Ruhe, nimm einen ledigen!“

Auf der Straße frag Hans den großen Bruder: „Was sind das für Vögel dort auf der Fernsehantenne?“

„Fernsehstars“, war die Antwort.



UNSERE ANSCHRIFT: Kazaquia CCP 473027 z. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluß 18 Uhr des Vorigen (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chef. — 2-17-07, Verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Partei- und politische Massarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literat und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbrief — 2-71-11; Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72

REDAKTIONSKOLLEGIUM

УН 00348. Типография № 3 г. Целиноград. Заказ № 7803.